

Holzernte Thema auch im Stadtrat

Meiningen – Die „umfangreichen Holzarbeiten oberhalb des Parkplatzes Helenenhöhe, am Hexenberg“ bereiten dem Meininger SPD-Stadtrat Bernd Krautwurst Unbehagen. In solchem Ausmaß hätten die Leute die Baumfällungen nicht erwartet. „Jetzt sind die Forstleute beim Rücken. Es liegt alles kreuz und quer. Ich habe nur ein rot-weißes Band gesehen, das Gelände ist nicht richtig abgesperrt“, schilderte er zur Stadtratssitzung seine Eindrücke. Den Umfang der Fällarbeiten nannte er „unglücklich“ und wünschte sich, „dass der Weg nicht so sehr beschädigt wird“.

Die Holzernte im Wald, antwortete Bürgermeister Fabian Giesder, werde von Thüringen-Forst festgelegt und vom Revierförster gemäß den Zielen der Waldbewirtschaftung umgesetzt (siehe Beitrag rechts oben). „Die Haugung macht man eigentlich, wenn der Boden gefroren ist, doch das ist nicht immer möglich. Wir werden ein Auge drauf haben, dass alles wieder in Ordnung gebracht wird“, versprach der Bürgermeister. Pro-Meiningen-Stadtrat Dirk Bradschettel erwähnte, dass sich auf dem Weg von Dreißigacker zum Diezhäuschen dasselbe Bild biete. Der Weg sei in einem schlimmen Zustand (Beitrag rechts unten), das Diezhäuschen aber wunderschön und zu Weihnachten auch schon gut besucht worden. Er erkundigte sich, ob es bereits einen Plan für die Gestaltung des Umfelds gibt, und wünschte sich, dass der Stadtwegewart im Stadtrat mal einen Bericht über den Zustand der Wanderwege gibt. *any*

Achtung Blitzer !

Die Polizei kontrolliert heute in:

■ Meiningen

Am Mittwoch wurden 16 Bürger im Landkreis verkehrsrechtlich belangt.

Ihre Zeitung vor Ort

Geschäftsstelle:
Neu-Ulmer Str. 8a
98617 Meiningen
Tel. 0 36 93 / 44 03 0
Fax 0 36 93 / 44 03 17

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
8.30 – 13.00 Uhr und 13.30 – 17.00 Uhr

Redaktion:
Tel. 0 36 93 / 44 03 22
Fax 0 36 93 / 44 03 35
www.insüdthüringen.de
meiningen@fw-mt.de

2200 Festmeter Holz fallen

Seit einem Jahr ist Förster Weibrecht für den gesamten Meininger Stadtwald zuständig, der insgesamt rund 1600 Hektar umfasst. Gegenwärtig wird an mehreren Stellen des Kommunalwaldes Holz eingeschlagen. Vor allem Schwarzkiefern und Eschen fallen der Motorsäge zum Opfer. „Es handelt sich um kranke Bäume“, sagt Weibrecht. Die Schwarzkiefern leiden seit etwa 20 Jahren unter einem zerstörerischen Pilzbefall, der zum Absterben der Triebe führt und die Nadeln braun färbt. Auch den Eschen setzt ein Pilz-



Hauptsächlich werden Schwarzkiefern und Eschen an verschiedenen Standorten im Meininger Stadtwald gefällt.

benachbarte robuste Baumarten wie Linde, Spitzahorn oder Feldahorn mehr Licht, Wasser und Nährstoffe zum besseren Wachstum bekommen. Diese Bäume überstehen längere Trockenperioden im Sommer gut und kommen mit den gestiegenen Durchschnittstemperaturen zurecht. Anders als die gefällten Schwarzkiefern, die über 100 Jahre alt sind, sagt Weibrecht. Am Dietrichskopf werden etwa 600 Festmeter Holz auf einer Fläche von zehn Hektar geschlagen, auf Helenenhöhe und Hexenberg sind es 1000 Festmeter, auf dem Drachenberg 600 Festmeter.

Als grüne Lunge rings um Meiningen leistet der Wald unschätzbare

sation dem Wald auch zu schaffen. „In Stadtnähe sind die Waldschäden am größten“, sagt der Förster.

Er macht einen kleinen Ausflug in die Geschichte des Meininger Stadtwaldes: Um 1800 ließ Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen, der Großvater des Theaterherzogs, die kahlen Hänge seiner Residenzstadt gezielt aufforsten. Ein dreiviertel Jahrhundert später jedoch wurde das Holz dringend benötigt. Der verheerende Stadtbrand 1874 äscherte ein Drittel der Meininger Häuser ein. Zum Wiederaufbau musste der Stadtwald geopfert und abgeholzt werden. Bei der anschließenden Wiederaufforstung verbanden die Alt-Mei-



Ein Pilz schädigt die Schwarzkiefer, braune Nadeln sind die Folge.

Wanderungen auch Entspannung, Ruhe und Kraft in der Natur finden, weshalb Wanderwege, Rastplätze und Aussichtspunkte angelegt wurden. „Die Altvorderen schufen ein einmaliges Erholungsgebiet“, schwärmt Weibrecht. Doch leider habe nur ein Bruchteil der damaligen Wanderziele die Zeit überdauert. Die heutigen Stadtpolitiker wüssten zwar um den großen Wert des Erholungsortes Waldes. Allerdings seien auch hohe finanzielle Mittel nötig, um das frühere Niveau wieder zu erreichen.

Angesichts der vielen weiteren Investitionspläne der Stadt in den nächsten Jahren, ob Volkshaus, Dampflok-Erlebniswelt oder Stra-



Eine Sichtschneise gibt künftig den Blick von den Friedenseichen am Drachenberg in die Meininger Innenstadt frei.

„Wir können nicht auf Frost warten“

Meiningen – Die Spaziergängerin im Meininger Waldstück auf der Helenenhöhe ist fassunglos. „Nun schauen Sie sich nur diesen Wanderweg an. Völlig zerfurcht von den Forstleuten, überall Matsch. Muss man denn Holz einschlagen, wenn der Boden butterweich ist vom vielen Regen? Und wieso wird dann auch noch schwere Technik eingesetzt?“, schimpft die Frau und schüttelt mit dem Kopf. Immer wieder fragen sich Meiningener, warum Waldwege nach Fällarbeiten aussehen wie Panzerstrecken auf einem militärischen Übungsgelände.

Stadtförster Michael Weibrecht kennt Beschwerden dieser Art. Und stellt eine Gegenfrage: „Würden sich die Menschen über schmutzige Schuhe beschweren, wenn sie über eine schlammige Baustelle spazieren? Sicher nicht. Auch Waldstücke, in denen Holz eingeschlagen wird,



Kaum noch zu betreten ist der beliebte Wanderweg unweit des Dietrichskopfes. Schuld an den tiefen Fahrspuren seien aber nicht die Waldarbeiter, sondern Autofahrer, die ihre Gärten ansteuern, sagt Förster Michael Weibrecht. *Foto: hi*

sind nichts anderes als eine Baustelle. Leider werden regelmäßig die rot-weißen Absperrbänder entfernt, was

obendrein noch gefährlich ist, weil diese Gebiete aus gutem Grund nicht zu betreten sind. Ein kleiner Ast, der

vom Baumwipfel fällt, kann zu schweren Verletzungen führen.“

Es sei nicht möglich, immer nur dann Bäume zu fällen, wenn der Frost für harte Böden sorgt, die der Belastung durch Maschinen besser trotzen. Nicht nur, dass das Thermometer in diesem Winter bislang kaum Minusgrade anzeigte und es stattdessen viele Niederschläge gab. „Wir können nicht auf Frost warten und bis dahin untätig bleiben“, betont er. Die Arbeiten würden viele Monate im Voraus mit den Forstunternehmen terminlich abgestimmt und könnten dann nicht einfach abgesagt werden. „Da hängen schließlich etliche Arbeitsplätze dran“, so der Förster. Und der Einsatz von Großtechnik, der sogenannte Harvester, senke die Kosten, darauf könne nicht komplett verzichtet werden. Im Waldgebiet Helenenhöhe und Hexenberg sei aber in Absprache

mit dem Forstunternehmen angesichts der widrigen Witterung der Einschlag für einige Zeit ausgesetzt worden.

Seinen Angaben zufolge werden die Wege nach den Arbeiten wieder in Ordnung gebracht und herumliegende Äste entfernt, Schlagpflege heißt das im Fachjargon. Zudem seien nicht immer die Forstarbeiter schuld, wenn ein Waldweg wie eine Schlammwüste aussieht. Unweit des Dietrichskopfes zum Beispiel sei nach den Fäll- und Rückarbeiten ein häufig von Wanderern und Joggern genutzter Waldweg wieder instandgesetzt worden. Die tiefen Spurrinnen, die jetzt für großen Verdruss sorgen, hätten Autofahrer durch die häufige Fahrt zu ihren Gärten verursacht, so Weibrecht. „Ich würde mir wünschen, dass Gartenbesitzer bei aufgeweichtem Boden aufs Auto verzichten und stattdessen zu Fuß gehen.“ *hi*